

OBERSCHWARZACH

Von Begegnungszonen und einem Erich-Kästner-Pfad

Gudrun Theurer 15. April 2019 15:40 Uhr Aktualisiert am: 15. April 2019 15:40 Uhr



Studenten der TU
Kaiserslautern
beschäftigten sich mit der
Entwicklung von
Oberschwarzach.
Foto: Schilling

Während einer einwöchigen Fachexkursion unter dem Motto "Stadterneuerung vs. städtebaulicher Denkmalschutz" war eine rund 30-köpfige Gruppe von Studierenden der TU Kaiserslautern einen Tag lang unterwegs in Oberschwarzach. In der Marktgemeinde standen das aktuelle Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) und das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) im Mittelpunkt.

Die Studierenden und Experten aus der Dorferneuerung, Stadtplanung, Projektentwicklung, und Architektur hatten auf Initiative von Judith Sandmeier vom Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege den Kontakt zur Marktgemeinde Oberschwarzach aufgenommen.

Informationen beim Ortsrundgang

In zwei Gruppen fand am Vormittag ein Ortsrundgang statt. Judith Sandmeier, Gästeführerin Monika Lindner, sowie Willi Groha und Leo Niedermaier vom Förderverein Schloss Oberschwarzach begleiteten die Teilnehmer und informierten über die Situation vor Ort. Entlang des festgelegten ISEK- und KDK-Sanierungsgebietes wurden verschiedene Themen aufgegriffen, diskutiert und fotografisch festgehalten.

Nach einer kurzen Mittagspause entwickelten die Studierenden in einer dreistündigen Planungswerkstatt Ideen und konzeptionelle Vorschläge zu vier Themenschwerpunkten des ISEK und KDK. Zeitgleich diskutierten die mitgereisten Fachexperten mit den anwesenden Oberschwarzachern über Nutzungskonzepten, Trägerschaften und Finanzierungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Wiederbelebung des Schlossareals.

"Vernetzt in Oberschwarzach"

Im Beisein von Bürgermeister Manfred Schötz wurden die erarbeiteten Ergebnisse anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Unter dem Motto "Vernetzt in

Oberschwarzach" wurde der Vorschlag eingebracht, die Rad- und Wanderwege konsequent in die Ortsmitte zu führen und dafür, bisher geschlossene Wege, durch die gezielte Öffnung von Höfen und Gärten, zu ermöglichen. Dazu wäre es jedoch notwendig, den Verkehr auf der Hauptstraße abschnittsweise von Tempo 50 am Ortseingang, auf Tempo 30 in der Ortsmitte und im Kernbereich des Marktes auf Tempo 20 zu beruhigen. Damit könnte auch der bisher undefinierte Verkehrsraum zwischen Hauptstraße und Kirche als zentraler Platz verkehrsfrei gehalten und einheitlich gestaltet werden, zum Beispiel mit einer Café-Terrasse vor dem Schloss. Als Begegnungszone sei das Gebiet zwischen Schloss, Kirche, Kindertagesstätte, Friedhof und der Alten Schule außerordentlich gut geeignet, die zukünftige lebendige Orts- und Gemeindemitte zu werden.

Rücksichtnahme ist das Zauberwort

Um die verschiedenen Nutzungsansprüche zu vereinen, könnte dieser Bereich als Shared Space gestaltet werden. Im Unterschied zu anderen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen setzt ein solcher Ansatz nicht auf restriktive Regeln, sondern auf freiwillige Verhaltensänderung aufgrund gegenseitiger Rücksichtnahme.

Weiterhin beschäftige man sich mit der touristischen Erschließung des Bachverlaufs der Schwarzach. Dazu könnte der Weg zwischen dem Generationenplatz und dem Erich-Kästner-Kinderdorf mit Motiven aus den Kinderbüchern des Autors als "Erich-Kästner-Pfad" ausgestattet werden. Gleichzeitig wäre damit auch der Preller-Markt von der Ortsmitte aus bequemer zu erreichen.

Verkehrssicherheit

Beim Thema Verkehrssicherheit ging es vor allem um Gestaltungsvorschläge zur Ortsdurchfahrt. Zur Entschärfung der Gefährdungssituation am Ortende in Richtung Mutzenroth wurden Maßnahmen diskutiert, den Autoverkehr zugunsten einer sichereren Quermöglichkeit für Radfahrer und Fußgänger zu lenken. Eine Empfehlung war, dieses Thema als vordringliche Maßnahme ins ISEK mit aufzunehmen.

Am Ende waren sich alle Anwesenden einig, dass der kreative Gedankenaustausch für beide Seiten wertvolle Erkenntnisse gebracht hat. Professor Holger Schmidt und Dr. Thomas Fischer von der TU-Kaiserslautern betonten den Mehrwert solcher Studienformate für eine praxisnahe Ausbildung und boten an, mit den Akteuren über die weitere Entwicklung im Gespräch zu bleiben.

Die Ergebnisse der Schlosswerkstatt sollen auch als Dokumentation auf der Internetseite der Marktgemeinde Oberschwarzach veröffentlicht werden.

Quelle: <https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Von-Begegnungszonen-und-einem-Erich-Kaestner-Pfad;art769,10220264>, Abruf 15.04.2019



Die erarbeiteten Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Foto: Schilling